

FÜHRUNGEN & RUNDGÄNGE:

mehr Informationen zu allen Führungen und Rundgängen unter:
www.zwangsarbeit-in-leipzig.de

Samstag, 8. Juli | 12. August | 9. September | 14. Oktober | 11. November | 9. Dezember jeweils 14:00 Uhr

Führung | Gedenkstätte für Zwangsarbeit Leipzig

In Leipzig-Schönefeld hatte die Hugo-Schneider-Aktiengesellschaft (HASAG), einer der größten Rüstungsproduzenten und Profiteure des nationalsozialistischen Zwangsarbeitersystems, ihren Hauptsitz. Hier mussten ca. 10.000 Menschen, vorwiegend aus Polen und der Sowjetunion, Panzerfäuste, Munition und andere Rüstungsgüter herstellen. Seit 2001 existiert auf dem Gelände in der Permoserstraße (heute Umweltforschungszentrum) eine Gedenkstätte mit einer Dauerausstellung zur Erinnerung an die ehemaligen Zwangsarbeiter_innen.

Der Rundgang beginnt mit einer Einführung in das Thema Zwangsarbeit während des Nationalsozialismus, mit Fokus auf Leipzig und Umgebung. Es wird ein Überblick geboten über die Firmengeschichte und die NS-Verbrechen der HASAG, die Arbeits- und Lebensbedingungen der Zwangsarbeiter_innen sowie über den Umgang mit NS-Zwangsarbeit nach 1945. Darüber hinaus haben einige Rundgänge wechselnde thematische Schwerpunkte. Nach einem kurzen Geländerundgang zu Spuren der HASAG gibt es noch Zeit für die Ausstellung und Gespräche.

Thematischer Schwerpunkt am 9. Dezember:

»Das Gesicht der Leipziger Rüstungsproduktion war weiblich.«
Das Frauen-KZ der HASAG in Leipzig

Treffpunkt:

Gedenkstätte für Zwangsarbeit (Dauer ca. 1½ Stunden)
Permoser Str. 15 (Leipzig-Schönefeld), auf dem Gelände des heutigen Umweltforschungszentrums

TRAM 3 (PERMOSER/TORGAUER STR.)

STADTTEILRUNDGÄNGE

AUF DEN SPUREN VON NS-ZWANGSARBEIT:

LINDENAU

Samstag, 28. Oktober 2017 | 11:00 Uhr

Treffpunkt: Eingang Kleinmesse, Cottaweg (Dauer ca. 1½ Stunden bis »Jahrtausendfeld«)

TRAM 3, 7, 8, 15 (ANGERBRÜCKE)

CONNEWITZ

Samstag, 5. August | 7. Oktober 2017 | 11:00 Uhr

Treffpunkt: Innenhof Werk 2, Connewitzer Kreuz (Dauer ca. 1½ Stunden bis »Neue Linie«, Auwald)

TRAM 9, 10, 11 BUS 70, 89, 100, 107 (CONNEWITZ KREUZ)

VOLKMARSDORF

Samstag, 15. Juli | 16. September 2017 | 11:00 Uhr

Treffpunkt: Torgauer Platz (Dauer ca. 1½ Stunden bis Rabet)

TRAM 3, 7, 8 (TORGAUER PLATZ)

REUDNITZ

Samstag, 30. September 2017 | 11:00 Uhr

Treffpunkt: Lene-Voigt-Park, Eilenburger Straße, Höhe Volleyballfeld (Dauer ca. 1½ Stunden)

TRAM 4, BUS 60 (RIEBECKSTR./OSTSTR.)

GOHLIS

Samstag, 21. Oktober 2017 | 11:00 Uhr

Treffpunkt: S-Bahnhof Gohlis am Budde-Haus, Lützow-Str. 19 (Dauer ca. 1½ Stunden bis Prellerstraße, Ecke Gohliser Straße)

S 1, 3, BUS 12 (S-BHF GOHLIS)

BÖHLEN BEI LEIPZIG

Sonntag, 10. September 2017 | 14:00 Uhr

Fahrradtour: Ehemalige Orte der nationalsozialistischen Zwangsarbeit (Dauer ca. 2 Stunden)

Treffpunkt: Bahnhofsvorplatz Böhlen

Gedenkstätte für Zwangsarbeit Leipzig
Permoser Str.15
04318 Leipzig
0341/ 235 20 75

www.zwangsarbeit-in-leipzig.de
info@zwangsarbeit-in-leipzig.de

Bankverbindung/Spenden:
Förderverein »Dr. Margarete Blank« e.V.
Sparkasse Leipzig (BIC: WELADE8LXXX)
IBAN: DE 8286 0555 9211 0016 0996

Der Betrieb der Gedenkstätte für Zwangsarbeit Leipzig durch den Förderverein *Dr. Margarete Blank e.V.* wird gefördert durch die Stiftung Sächsische Gedenkstätten aus Mitteln des Sächsischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst und durch das Kulturamt der Stadt Leipzig.



GEDENKSTÄTTE
FÜR ZWANGSARBEIT
LEIPZIG

VERANSTALTUNGS PROGRAMM HERBST 2017

ÖFFNUNGSZEITEN:
Dienstag bis Donnerstag
10 Uhr–18 Uhr
(oder nach Vereinbarung)

Der Eintritt ist frei.

Gedenkstätte für Zwangsarbeit Leipzig
Permoser Straße 15
04318 Leipzig
www.zwangsarbeit-in-leipzig.de

Donnerstag, 14. September 2017 | 19:00 Uhr

Vortrag | Institut für Zukunft

Geschichtspolitik als Kulturkampf – Die AfD und ihr Geschichtsverständnis

Vortrag von Michael Sturm

Im Januar 2017 sorgte Björn Höcke, Landes- und Fraktionsvorsitzender der AfD in Thüringen, mit einer Rede bei einer Veranstaltung der Jungen Alternative in Dresden für einen geschichtspolitischen Skandal, als er eine 180-Grad-Wende der bundesrepublikanischen Erinnerungskultur forderte. Das Berliner »Mahnmal für die ermordeten Juden Europas« bezeichnete er dabei als »Denkmal der Schande«. Doch die Fokussierung auf Höckes heftig kritisierte Äußerungen verstellt den Blick auf die strategischen, gemeinschaftsstiftenden und identitätspolitischen Funktionen, die dem Gebrauch von »Geschichte« in der AfD insgesamt zukommt. Die Mythen und Erzählmuster, auf die sich nicht nur die Partei, sondern auch andere rechtspopulistische und autoritäre Strömungen beziehen, sind keineswegs neu. Vielmehr gründet das Geschichtsverständnis, das für die AfD und ihr Umfeld kennzeichnend ist, auf der Überhöhung eines tradierten Bündels immer wieder neu beschworener Kampfbegriffe wie »Volk«, »Gemeinschaft« oder »Nation«, die ein vermeintlich homogenes und exklusives Kulturverständnis rechtfertigen sollen. Geschichtspolitik ist demnach Ausdruck eines von rechtspopulistischen Strömungen geführten »Kulturkampfes«.

Der Vortrag widmet sich den geschichtspolitischen Mythen und Argumentationsmustern des aktuellen Rechtspopulismus. Zu fragen ist auch nach der strategischen Bedeutung, die dem Gebrauch von »Geschichte« zukommt. Auf welche gesellschaftlichen Resonanzen stoßen die geschichtspolitischen Vorstöße des Rechtspopulismus und welche Herausforderungen ergeben sich daraus für eine demokratisch orientierte historisch-politische Bildung?

Michael Sturm ist Historiker und pädagogisch-wissenschaftlicher Mitarbeiter im Geschichtsort Villa ten Hompel, Münster.

In Kooperation mit dem Kulturraum e.V.

Institut für Zukunft, An den Tierkliniken 38-40 (Leipzig Zentrum-Südost)

TRAM 16 (AN DEN TIERKLINIKEN), S-BAHN (MDR LEIPZIG)

Freitag, 06. Oktober 2017 | 19:30 Uhr

Filmvorführung + Gespräch | Cinémathèque Leipzig in der naTo

»Warum die Wunde offen bleibt« (Österreich, 2016, 80 Min.)

Filmvorführung und Gespräch mit der Filmemacherin und Künstlerin Marika Schmiedt und der Schriftstellerin Simone Schönnett

Der Film »Warum die Wunde offen bleibt« beschäftigt sich mit der Aufarbeitung des Holocausts an Roma und Sinti durch die sogenannte »2.« und »3. Generation«. Dabei verdeutlicht gerade die Relation zu aktuellen Diskriminierungen und Verbrechen gegen Roma und Sinti die Notwendigkeit umfassender Auseinandersetzungen: geschichtlicher, familiärer, psychoanalytischer und nicht zuletzt die Dringlichkeit der politischen. www.marikaschmiedt.wordpress.com

Moderation: Kathrin Krahl, RomaRespekt
Im Rahmen von GZA HEM DIK// Geh und Sieh
Film- und Veranstaltungsprogramm zu Vergangenheit und Gegenwart von Roma und Sinti

Eine Kooperation zwischen RomaRespekt, Romano Sumnal und der Gedenkstätte für Zwangsarbeit Leipzig. Gefördert im Rahmen des Bundesprogramms »Demokratie leben!« des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Cinémathèque Leipzig, Karl-Liebknecht-Straße 48 (Leipzig Südvorstadt)

TRAM 10, 11 (SÜDPLATZ)



Donnerstag, 02. November 2017 | 19:30 Uhr

Filmvorführung + Gespräch | Conne Island

»Erhobenen Hauptes. (Über)Leben im Kibbuz Ma'abarot.« (Israel/Deutschland, 2013; 95 Min.)

Filmvorführung und Gespräch mit Katharina Rhein und Adrian Oeser von der Film-Crew Docview

Der Film erzählt die Lebensgeschichten von fünf Personen, die zwei Dinge teilen: Sie alle sind als Kinder in Deutschland geboren und aufgewachsen und wurden als Juden und Jüdinnen ab 1933 von den Nazis verfolgt – und sie alle leben im gemeinschaftlich-sozialistisch organisierten Kibbuz Ma'abarot in Israel. Über drei Jahre hat die Projektgruppe Docview an dem Film gearbeitet, dabei reiste sie zweimal nach Israel, um Interviews zu führen und Aufnahmen zu machen. Die Gruppe hat dabei komplett ehrenamtlich gearbeitet und das mit einer für die Filmbranche ungewöhnlichen Arbeitsweise – nämlich basisdemokratisch organisiert.

Docview sind: Jaška Klocke, Jonas Meurer, Adrian Oeser, Katharina Rhein, Claudia Sebestyen und Julian Volz, unter Mitarbeit von Till Steinberger. www.docview.org

In Kooperation mit dem Conne Island. Einlass ab 19:00 Uhr.

Conne Island, Koberger Straße 3 (Leipzig-Connewitz)
BUS 70 (KOBURGER BRÜCKE), TRAM 9, 10, 11 (CONNEWITZ KREUZ)



→ Film-Still »Erhobenen Hauptes«

Donnerstag, 16. November 2017 | 19:00 Uhr

Vortrag | galerie kub

Gefallen – Gefangen – Begraben – Repatriiert. Vergessene oder erinnerte Verbrechen an sowjetischen Kriegsgefangenen in Deutschland und Europa seit 1945

Vortrag von Jens Nagel

Sowjetische Kriegsgefangene waren bis zur deutschen Wiedervereinigung in der öffentlichen Wahrnehmung in beiden deutschen Teilstaaten, Europa und der Sowjetunion marginalisiert. Ihre Namen wurden infolge stalinistischer Repression bewusst nicht genannt, weil Kriegsgefangenschaft im sowjetischen Machtbereich bis zum Zerfall der Sowjetunion ein Tabuthema blieb. Sie passten nicht ins Narrativ vom siegreichen Großen Vaterländischen Krieg unter der Führung Stalins. Infolge des kalten Krieges wurden Soldatenfriedhöfe sowjetischer Kriegsgefangener in den 1950er und 1960er Jahren in der Bundesrepublik als Provokation betrachtet. Denkmäler wurden geschliffen und gerade die Friedhöfe an ehemaligen Lagerstandorten mit zehntausenden von Opfern umfassend umgestaltet und umgedeutet. Erst mit der deutschen Wiedervereinigung und den beginnenden Auseinandersetzungen um die Verstrickung der Wehrmacht in die nationalsozialistischen Verbrechen wirkten als Katalysator und Beschleuniger, sich mit den sowjetischen Kriegsgefangenen intensiver wissenschaftlich zu befassen und institutionell in Gedenkstätten zu erinnern.

Jens Nagel ist Historiker und seit 2002 Leiter der Gedenkstätte Ehrenhain-Zeithain.

galerie kub, Kantstraße 18 (Leipzig-Südvorstadt)
TRAM 9, 10, 11 (KARL-LIEBKNECHT-/RICHARD-LEHMANN-STRASSE)

→ Kriegsgefangenenfriedhof Zschepe 1, Obelisk und Namensstafeln

